

**Einzelpreis 1000 Mt.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000 Mt. pol.  
Durch Zeitungsboten 20.000  
die Post 20.000  
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Códz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

**Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.**

Nr. 32.

Dienstag, den 26. Juni 1923.

1. Jahrgang.

## Hefige tschechische Angriffe gegen Polen.

**Benesch kontra Sedla.**

Prag, 23. Juni. Das „Ceske Slovo“ das Organ des tschechischen Außenministers Benesch, veröffentlichte anlässlich des Exposés des polnischen Außenministers Sedla einen außerordentlich scharf gehaltenen Artikel, in dem es zu den die polnisch-tschechischen Beziehungen betreffenden Ausführungen Sedlas Stellung nimmt. In diesem Artikel, der allem Anschein nach aus der nächsten Umgebung Benesch's stammt, heißt es u. a.:

„Der polnische Außenminister Marjan Sedla hielt zum zweitenmal ein Exposé, in dem er sich in zweifelslos recht und diplomatischer Form an die Adresse der Tschechoslowakei wandte.“

Unser Standpunkt in der Saporina-Frage ist bekannt, und wir können uns in dieser Frage ganz offen aussprechen. Wir haben diesen unsern Standpunkt nicht geändert, und eben deshalb erklären wir auf das ausdrücklichste, daß Polen einen großen Fehler begeht, wenn es in dieser Weise zu uns spricht. Nicht nur einmal haben wir erklärt, daß wir uns von niemand belehren lassen, der dazu kein Recht besitzt. Wir lassen uns auch nicht diktieren, ob wir ein Gebiet abtreten haben oder nicht. Minister Benesch hat ganz offen erklärt, daß die Völkervereinigung ihre Kompetenzen und Rechte erschöpft habe und daß infolgedessen keine ihrer Bestimmungen für uns verbindlich sind.

Gerade wir verteidigen die Autorität der Völkervereinigung und nicht die Polen, wenn wir nicht zugeben wollen, daß einmal gefasste Beschlüsse derselben später nach irgend jemandes Gutdünken abgeändert werden. Diese Tatsache müßte vor allen Dingen Polen anerkennen, da es leicht geschehen könnte, daß die Völkervereinigung sich befindet und morgen in der Frage Ostgaliziens und der Obergrenzen Polens eine ganz andere Entscheidung trifft als die, welche sie zuerst ausgesprochen hat. Die Polen dürfen nicht vergessen, daß die Obergrenzen Polens durch keinerlei Verträge garantiert wurden und daß einmal eine Zeit kommen wird, wo der Streit um die polnische Obergrenze auch die Tschechoslowakei etwas angehen wird.

Sobald müßten sich die Polen darüber klar werden, daß wenn unsere Verständigung mit ihnen von Angelegenheiten abhängt, wie sie die Saporina-Frage darstellt, in der Tschechoslowakei die Heberzeugung immer mehr Raum gewinnen muß, daß eine Verständigung überhaupt keinen Wert besitzt, da sie durch die Saporina-Frage un-

möglich gemacht wird. Wenn die Polen auf die Entscheidung der Völkervereinigung warten, so können wir ihnen ganz unverhüllt sagen, daß die Tschechoslowakei eine solche Entscheidung, die der notdürftigsten Rechtfertigung und jeder rechtlichen Grundlage entbehrt, niemals anerkennen wird.

Wir sind für eine Verständigung mit Polen immer eingetreten und werden für eine solche immer sein, werden aber die polnische Prekärepolitik nicht unterstützen.

Die Polen sprechen ferner über unsere nationalen Minderheiten. Wir ersuchen die Polen, daß sie endlich einmal aufhören, diese Frage zu berühren. Wenn sie jedoch in dieser Frage verhandeln wollen, so machen wir ihnen offen das Angebot, in dieser Frage eine lokale Verständigung herbeizuführen, auf Grund der die Polen in der Tschechoslowakei dieselben Rechte genießen werden, wie sie die Deutschen, Juden, Ruthenen und Beländer in Polen besitzen werden. Wenn sich die Polen mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären, so mögen sie lieber über diese ganze Angelegenheit schweigen. Wenn sich die Polen der polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei annehmen wollen, so mögen sie sich in dieser Frage an den Völkerverbund wenden. Sie haben dazu das volle Recht. Wir fordern die Polen dazu auf und werden uns freuen, wenn in Genuß die Aussprache über die Rechte der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei und in Polen eröffnet werden wird. Mögen die Polen ihre Klagen gegen uns erheben und Material betr. die Lage der Deutschen, ungarischen und polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei liefern — wir unsererseits werden Material darüber bringen, wie Polen seine Deutschen, Juden, Ruthenen und Beländer behandelt.

Wenn das, was Minister Sedla tat, in Ungarn, Österreich oder Deutschland geschehen wäre, hätte unser Minister schon längst kategorisch gegen ein solches Verhalten protestiert und eine entsprechende Abfuhr erteilt. Wenn er dies jedoch nicht getan hat, so ist dies ein Beweis für seine Rücksicht den Polen gegenüber. Sollte sich jedoch ein ähnliches Auftreten nochmals wiederholen, so werden wir unseren Minister in entschiedener Form ersuchen, den Polen Narzumachen, daß sie vor allen Dingen vor ihrer eigenen Tür zu stehen hätten. Auch werden wir ihn ersuchen, daß er die Meinung Europas über das Verhalten Polens gegenüber seinen nationalen Minderheiten unterrichten möchte.

## England gegen die Ruhrbesetzung.

London, 24. Juni. (Pat.) Der Unterstaatssekretär des Londoner Auswärtigen Amtes Mac Neill erklärte in einer Rede, daß zwischen Frankreich und England bezüglich der Ruhrfrage in den Grundfragen keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. England besitze jedoch das Recht auf Reparationen und könne Frankreich zuliebe auf die Wahrung der eigenen Interessen nicht verzichten. Neill äußerte die Ansicht, daß die Ereignisse die Richtigkeit des englischen Standpunkts bestätigen werden, demzufolge es unmöglich ist, durch die Besetzung deutschen Gebietes Entschädigungen für die während des Krieges erlittenen Verluste zu erreichen.

### Die Sprache der Vernunft.

Vom internationalen Studentenkongress in Warschau  
Warschau, 24. Juni. (Pat.) Heute wurde hier der internationale Studentenkongress geschlossen.

Der französische Delegierte Moench äußerte in der letzten Sitzung des Kongresses die Hoffnung, daß alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Völkern, namentlich zwischen den Völkern am letzten Krieges, beseitigt werden möchten. Moench wies in seiner Rede darauf hin, daß die Jugend diese Aufgabe erfülle und daß sie sich keinen Schäden aussetzen dürfe. Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der deutsche Delegierte Rüfmann erklärte, daß die deutsche Abordnung die Ausführungen Moench's mit großer Freude und aufrichtiger Dankbarkeit entgegennehme und bemüht sein werde, diese Weisungen zu befolgen. Darauf traten die anwesenden deutschen und französischen Teilnehmer einander die Hände. Diese Szene machte auf alle Kongreßteilnehmer einen tiefen Eindruck.

### Die III. Internationale.

Moskau, 25. Juni. (A. W.) Die Beratungen des Plenums des Vollzugsausschusses der III. Internationale sind beendet worden. Es wurde beschlossen in jedem Lande besondere gegenseitliche Abteilungen zu organisieren. In Sachen der Religion wurde bestimmt, daß die Darstellung der Religion als Privatsache, nur in bürgerlichen Ländern zulässig sei. Unter Kommunisten müsse die Religion ein für allemal beseitigt werden.

Erscheint mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mt. pol.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000  
Eingelands im lokalen Teile 3000  
für Arbeitstunde besondere Vergütungen.  
Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinsete 50%, Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Die Opposition gegen die „Mehrheit.“

Der Kampf um Mehrheit und Regierung ist im Sejm entschieden. Trotz allen Ansturm der Opposition haben seit dem Sturze Sikorski alle Abstimmungen im Sejm und in dessen Kommissionen immer wieder den Beweis erbracht, daß die neue „Mehrheit“ zwar schwach — aber doch ausreichend ist, um das Kabinett zu stützen.

Der Kampf um Mehrheit und Regierung beginnt bei dieser Sachlage außerhalb des Sejms, unter der Wählermasse, heftiger zu entbrennen als im Sejm selbst.

Es ist erinnerlich, daß der Sieg des Rechtsblocks nur durch die Unterstützung der Witospartei möglich war, daß er durch deren Spaltung in letzter Stunde fast vereitelt und dann durch die Unterstützung der Fraktion der Nationalen Arbeiterpartei doch noch gesichert wurde.

Siehe also der Rechtsblock nicht — wie es der „Kobolniz“ zum Beispiel fürchtet — von den jetzt laut von ihm verkündeten „parlamentarischen Grundfragen“ dann abzuweichen, wenn die Mehrheit sich — im jetzigen Sejm oder bei den neuen Wahlen — einmal wieder zu seinen Ungunsten verschiebt; sondern der Rechtsblock, auch wenn es ihm die Regierungsmacht kostet, an den „Grundfragen der Demokratie“ und dem „Mehrheitswillen“ festhält und den Gedanken staatsrechtlich geordneter Gewaltmethoden entgegen der Annahme seiner Gegner nicht aufgibt — ist die Dauer seiner Macht abhängig von der Unterstützung durch Witos und Wachowicz (Nat. Arb. Partei).

Unter den Bauern und innerhalb der nationalen Arbeiterschaft steht daher der Werkkampf der Gegner der jetzigen Regierung ein.

Die Organe der Dabslgruppe und der Wagnowienbauern, unterstützt von den sozialistischen Parteiblättern, führen einen scharfen Angriffskrieg unter den Bauern. Der „Verrat des Witos“ an der Sache der kleinen, armen, landbedürftigen Bauern, das Zusammenarbeiten des Witos mit den Elementen, die ihn im letzten Wahlkampf in übelster Weise schmähten und beleidigten, sind Argumente, deren Kraft niemand verkennen kann. Sogar kommt als weitere Krastquelle der Opposition die Erregung unter Bauern und Arbeitern über die Angriffe der Rechten gegen Witos, über Witos' nicht notwendig gewordenen Rücktritt; denn Witos ist und bleibt der Held des Volkes weiterhin — so weit, wie die Agitation der Rechten noch nicht das gesunde Empfinden der Bevölkerung für den größten Mann Polens überwuchert hat — für den Mann, den die ganze Welt kennt und achtend nennt und den die jetzt regierenden Parteien seines Volkes nicht genug zu schmähen wissen, weil er die Zukunft Polens auf anderen Wegen sucht als sie.

Die Werbung der Witospartei unter Bauern und Arbeitern, bekämpft durch scharfe Gegenagitation des Rechtsblocks und der Witosblätter, sieht erst in ihren ersten Anfängen. Und dennoch zeigt sie bereits Erfolge. Sie lassen sich noch nicht zahlenmäßig messen; denn was die Presse dazu sagt, ist vorläufig ein mäßiges Spiel; die Rechtspresse findet alle paar Tage ein halbes Duzend Städtchen und Dörfer, in denen „elliche“ Vertreter sich für Witos erklären — und die Witospresse dient mit der Gegenagitation anderer Städtchen, wo man Witos nicht unterstützt. Das ist Geplänkel.

Größer zeigt sich, daß eine Ablehnungsbewegung von Witos tatsächlich beginnt, vorläufig in der nervösen Stimmung der Witosorgane selbst. Man braucht nur den letzten Aufruf im Witosblatt „Wola Ludu“ zu lesen, um diese Nervosität in jeder Zeile zu spüren. Dort wird gewettert gegen Witos und seine Freunde, die vor den „hauerlichen Brüdern“ des Verrates angeklagt werden, die beinahe verhindert hätten, daß „Euer Bruder, der Bauer Witos“ zur Macht gelangte.

Ein zweites beachtenswertes Merkmal für das Anwachsen der Opposition außerhalb des Sejms sind die Vor-

## Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 98,000 poln. Mark.  
Hefige tschechische Angriffe gegen Polen.  
England gegen die Ruhrbesetzung.  
Die 7. Tagung der Union der Völkerverbündigten.  
Gardling und der internationale Gerichtshof.  
Ein polnischer Sozialistensführer über Deutschland.  
Das rumänische Königspaar in Warschau.  
Die Minister des Kabinetts Stambuliski sollen berufen werden.

gänge in der Posener Nationalen Arbeiterschaft. Dabei ist zu bemerken, daß Posen und das Posener Gebiet das Hauptgebiet der Nationalen Arbeiterpartei sind. Das dortige Parteiorgan „Prawda“ ist nach kurzem Zögern immer entschiedener gegen die von Wachowial geführte Sekundärfraktion der Partei aufgetreten, die den Rechtsblock unterstützt. Durch Parteibeisatz hat man die Redaktion der „Prawda“ entlassen und verändert. Aber siehe da, die neue Redaktion geht noch schärfer gegen die rechtsblockfreundliche Gruppe der Partei vor als die alte. So blieb nichts anderes übrig, als daß die Gruppe Wachowial sich zum Teil fast der „Prawda“ ein neues Posener Organ schenkt und zwar den „Głos Zjednoczenia“. Die „Prawda“ aber wird somit ein neues Organ der Opposition — und die Entwicklung, die in der Wlaspartei zur Wpaltung der Dombisfraktion geführt hat, hat nunmehr auch in der Nationalen Arbeiterpartei begonnen.

W. S.

## Die 7. Tagung der Union der Völkerbundligen.

Wien, 24. Juni. (Nat.) Heute fand hier die feierliche Eröffnung der 7. Tagung der Union der Völkerbundligen statt. Es nahmen an ihr 250 Delegierte aus 23 verschiedenen Staaten teil.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden der Vereinigung Adelsbach (Schweiz) eröffnet. Im Namen der österreichischen Gesellschaft der Völkerbundfreunde sprach Dr. Dumba und im Namen der österreichischen Regierung der österreichische Außenminister Grünberg. Der amerikanische Delegierte Kaitwell äußerte die Hoffnung, daß der Völkerbund die Aufgabe, welche er sich gestellt hat, auch erfüllen möchte. Nach dem die stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden waren, wurde die Sitzung vertagt.

Zu Mittag empfing der österreichische Staatspräsident persönlich die Delegierten. Nachmittags fanden Sitzungen der einzelnen Kommissionen statt.

## Harding und der internationale Gerichtshof.

Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Postischen Zeitung“ aus San Louis hielt Präsident Harding am Mittwochabend dort seine angekündigte große Rede zur Befürwortung des Eintritts Amerikas in den internationalen Gerichtshof, der jedoch nach der Ansicht Hardings völlig unabhängig vom Völkerbund sein müsse. In großen Zügen entwickelte der Präsident seine Auffassung von diesem internationalen Gerichtshof. Er betonte, daß zwei Bedingungen vorher erfüllt werden müssen: erstens müsse der Gerichtshof auch der Theorie, die ihn gründete, entsprechen und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei. Zweitens müssen die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten darin auftreten können. Weiter erklärte der Präsident, daß die amerikanische Nation mehr als je Gegner des Völkerbundes sei. Es sei daher vorzuziehen, daß der Gerichtshof nichts mit diesem zu tun habe. Es gebe zwei Arten, diese Trennung zu betonen; erstens müsse man dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgendwelche Angelegenheiten ohne Befragung irgend einer Instanz in die Hand zu nehmen, zweitens müsse man den internationalen Gerichtshof in ein erst noch zu schaffendes Schiedsgericht umwandeln und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten erteilen, die gegenwärtig dem Völkerbundrat und der Konferenz der Völkerbundesstaaten zuständen. Wenn eine Nation, die noch nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, eine andere Nation vor diesen fordern wolle, könne sie sich zu diesem Zweck durch eine andere Nation vertreten lassen. „Das sind in großen Zügen“, so schloß Harding, „die Vor schläge, die ich dem Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzuleiten. Der Zweck dieser Verhandlungen sei in letzter Linie, durch ein internationales, starkes und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorzubeugen und den Zwist auf immer zu unterbrechen.“

## Ein polnischer Sozialistenführer über Deutschland.

Hbg. Dr. Diamant veröffentlicht im „Robotnik“ Reiseindrücke aus Deutschland. Er schreibt u. a.: „Auf mich hat Deutschland den Eindruck eines ungeheuren Ameisenhaufens gemacht, der immer wieder zerfällt und die Ameisen immer wieder zu noch eifrigerer Arbeit veranlaßt. Gleich nach dem Ueberqueren der Grenze fällt dem Fremden die herrschende Ordnung, Sauberkeit und Systematik auf. Der Eisenbahnschaffner interessiert sich für die Reisenden, sucht ihnen die Plätze im Abteil auf; der Portier besteht beim Zugwechsel die Fahrkarte und teilt unaufgefordert mit, wann der nächste Zug abgeht. Mit einem Worte: jeder will auf seinem Plage sich nützlich erweisen. Die deutschen Eisenbahnen waren und sind noch ein Staatsunternehmen; trotzdem will die Eisenbahngesellschaft nicht als Amtorgan gelten, sie versteht, daß sie wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat und stellt sich darauf ein.“

Neben, der Deutschland aus der Vorkriegszeit kennt, frappiert der Wandel im Ansehen der Bevölkerung. Früher war Deutschland das Land der Wohlhabenden, das Land der im Ueberfluß lebenden Leute; heute ist es das

Land der unterernährten Menschen. Diesen Zustand ertragen die Deutschen mit einer Bewunderung erweichenden Ruhe. Ähnlich wie bei uns in Polen, gibt es in Deutschland neben der sehr wohlhabenden Schicht Arbeitender auch Schichten von Berufsintelligenz, sowie eine ganz dünne Schicht von übermäßig genießenden neuen Reichen.

Durch die Waggonfenster überrascht der Anblick ganz neuer Fabrikgebäude, Zeichen neuentstehender moderner Arbeitsquellen. An der Peripherie der Städte sieht man, gleichsam neue Städte, zahlreiche Gruppen kleinerer Wohnhäuser mit roten Ziegeldächern. Überall pulsiert Leben, überall ziehen sich weitverzweigte Stationsgeleise, baut man Aufschüttungen oder ebnet den Boden.

Im allgemeinen stehen sich in Deutschland Regierung und Volk nicht so schroff gegenüber wie bei uns in Polen. Die Staatsverwaltung als Faktor der organisierten Gesellschaft und nicht als Oberhaupt sorgt um die Erfüllung ihrer Pflichten und die daraus sich ergebenden Funktionen. In Deutschland besteht noch die Einrichtung der Brotkarten zum großen Vorteil der Bevölkerung und bis auf den heutigen Tag gründet sich der Preis des Kartenbrottes auf der Kombination der niedrigen Kontingentquoten, welche der Staat zuschießt und auf den Ausland-Mehlbezug. Ein Zweiffligrammleib gutausgebildeten Kartenbrottes kostet 950 Mark, kartenfrees Brot über 2000 Mark, eine Kartensammel aus Weizenmehl von 45 Gramm 32 Mark, kartenfrees Weizenbrot 110 Mark.

Deutschland besitzt eine doppelt so zahlreiche Bevölkerung als Polen. Vor dem Kriege hatte es dreimal soviel Universitäten als Polen. Trotzdem, trotz Hunger, Not und Verelendung hat Hamburg 1919 eine neue Universität eröffnet. Wenig Kulturarbeit wird dort geleistet, wie viel dauernde, ununterbrochene Bemühungen machen sich dort geltend zur Demokratisierung der Wirtschaft!

## Eine halbe Million Erwerbslose in Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Nach einer Uebersicht des „Berl. Tagebl.“ über die Arbeitslosigkeit in Deutschland wirkte der Nuhreimbruch außerordentlich verschärfend auf die Erwerbslosigkeit. Aus der Statistik, die in 300 deutschen Städten aufgestellt worden ist, ergibt sich, daß man am 17. Februar 95 239, am 7. April 161 535, am 5. Mai 213 559, am 2. Juni 197 690 Arbeitslose zählte. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in Deutschland unterstügten Erwerbslosen beträgt etwa eine halbe Million. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in den Gegenden rund um das besetzte Gebiet, da sich hier die durch den Nuhreimbruch hervorgerufenen Absatz- und Konsumschwierigkeiten besonders bemerkbar machen.

## Liquidierung deutscher Güter in Polen.

Posen, 25. Juni. (N. W.) Die Liquidationskommission hat das dem Grafen von Zintkenstein gehörende Gut Trzeborz, im Kamischer Kreise gelegen, 670 Hektar groß, zur Liquidation bestimmt.

## Das rumänische Königspaar in Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist am Sonntag, am 10. Uhr vormittags das rumänische Königspaar dort eingetroffen. Als der Zug mit dem Königspaar im Bahnhof eintraf, traten der Staatspräsident Wojciechowski sowie der Chef des Protokolls Przejzdzicki in das Abteil, in dem sich das Königspaar befand. Der Staatspräsident schritt zusammen mit dem König, begleitet von einem zahlreichen Gefolge, die Ehrenkompanie ab. Nachdem die Mitglieder der Regierung und des Gefolges gegenseitig vorgestellt worden waren, begab sich das Königspaar nach seinem Quartier im Lazienki-Palast. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Lazienki-Palast bildete Militär Spalier und Orchester spielten die rumänische Nationalhymne. Um 12 Uhr stattete das rumänische Königspaar dem Staatspräsidenten im Belvedere einen Besuch ab, den der Staatspräsident zusammen mit seiner Gemahlin bereits um 11 Uhr erwiderete. Um 12 Uhr fand im Belvedere ein Frühstück statt und um 6 Uhr Empfang des Diplomatischen Korps in Lazienki. Abends um 8 Uhr wurde das Mittagmahl eingenommen.

Warschau, 25. Juni. (Nat.) Um 9.30 Uhr wurde im Belvedere dem König von Rumänien der Orden „Virtuti Militari“ I Klasse überreicht.

Der rumänische Außenminister Ducea hat heute die Chefredakteure der Warschauer Zeitungen empfangen.

## Rumänische Pressestimmen zum Besuch des Königspaares in Polen.

Bukarest, 25. Juni. (Nat.) Die rumänische Presse schreibt, daß dem Besuch des Königspaares in Polen unaufrichtig große Bedeutung zur Festigung der gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern beizumessen sei. Das polnisch-rumänische Bündnis sei die beste Garantie zur Erhaltung des Friedens in Osteuropa. Das Bündnis habe ausgesprochen defensiven Charakter.

## Bulgarisch-rumänische Verlobung.

Belgrad, 24. Juni. König Boris von Bulgarien hat sich mit einer Tochter des Königs von Rumänien, Prinzessin Elena, verlobt. Der neue bulgarische

Außenminister Ralow erklärte, daß die bulgarische Regierung sich besonders die Pflege der Beziehungen zu Rumänien angelegen sein lassen wolle, und daß alle schwebenden Fragen mit ihr sofort in Angriff genommen werden sollten.

## Die Minister des Kabinetts Stambuljki sollen verurteilt werden.

Belgrad, 25. Juni. (Nat.) Wegen der ehemaligen Minister des Kabinetts Stambuljki wurde eine Untersuchung eingeleitet, damit nach den Wahlen zur Sobranje gegen dieselben ein politischer Prozeß anhängig gemacht werden kann. Einige der Minister sollen gleichzeitig gewöhnlicher Verbrechen wegen angeklagt und von gewöhnlichen Gerichten abgeurteilt werden.

## Vibau und Memel.

Kowno, 24. Juni. Da der litauische Staat nach Einverleibung Memels diesen Hafen durch Herabsetzung der Bahntarife und andere Mittel möglichst unterstützt, die litauische Handelsverbindung mit Vibau hingegen durch Bahn- und Zollschwierigkeiten usw. erschwert ist, befindet die Stadt Vibau sich in einer wirtschaftlichen Depression, die bereits im Sinken der Grundstücks- und Häuserpreise ihren Ausdruck gefunden hat. In der lettisch-litauischen Pressepolemik, die sich aus diesem Anlaß erhoben hat, wird lettischerseits Litauen ein planmäßiger Boykott Vibaus vorgeworfen, während litauischerseits der berechnete Staats-egoismus in der Bevorratung Memels hervorgehoben wird. Das lettisch-litauische Ministerkabinett hat jetzt verschiedene Maßnahmen ins Auge gefaßt, um eine Erleichterung des Waren- und Personenverkehrs Litauens mit Vibau herbeizuführen: Herabsetzung der Tarifföhe, so daß die Warenansfuhr aus Vibau über Litauen billiger wird als über Memel; Ermäßigung des Ausfuhrzolls; Exportprämien und anderes mehr. Die Bahnstrecke Mitau—Vibau soll auf russische Spurweite umgebaut, die Kreuzburger Dänabrücke unter Heranziehung ausländischen Kapitals wiederhergestellt werden und zur Förderung des Vibauer Holzexports eine Ermäßigung der Zufuhr-Bahntarife stattfinden. Es könnte sich, falls keine Verständigung erzielt wird, aus dieser Sachlage leicht ein lettisch-litauischer Tariffrieg entwickeln.

## Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Auf der unlängst stattgehabten Jahresversammlung der Handelskammern der Vereinigten Staaten wurde auch erörtert, ob die amerikanischen Einwanderungsbeschränkungen gelockert werden würden oder nicht. Der Vorsitzende der Einwanderungskommission des Kongresses, Herr Johnson, gab bekannt, daß eine Aufhebung der gegenwärtigen Beschränkung der Einwanderung in absehbarer Zeit nicht eintreten würde. Er wies darauf hin, daß die einschränkenden Bestimmungen, die jetzt seit zwei Jahren gültig seien und ab 1. Juli für ein weiteres Jahr Gültigkeit hätten, die Einwanderung auf ein gesundes Maß zurückgeführt haben. In den nächsten Monaten sei mit einem kräftigen Zustrom von Einwanderern zu rechnen, der den an manchen Orten bestehenden Arbeitermangel beheben würde. Er vertrete die Ansicht, daß die bestehenden einschränkenden Bestimmungen künftig noch verschärft werden würden. Der Präsident würde allen Bestimmungen gegenüber, eine Lockerung dieser Bestimmungen durchzuführen, seinen ablehnenden Standpunkt beibehalten. „Es hat 40 Jahre gedauert, bis ein Präsident gefunden wurde, der ein Gesetz zur Einschränkung der Einwanderung unterzeichnete. Harding tat es im Hinblick auf die Zukunft des Landes. Mit der uneingeschränkten Einwanderung in den Vereinigten Staaten ist es für alle Zeit vorbei. Wir wollen nicht länger das Asyl der Auswanderungslustigen der ganzen Welt sein.“

Die amerikanische Industrie blüht und gedeiht. Es besteht ohne Zweifel Mangel an Arbeitskräften. Aus den Agrarprovinzen der Südstaaten wird die Negerbewölkerung in Massen in die Industriestädte des Nordens gelockt. Nach „Wall Street Journal“ vom 1. Juni 1928 sollen auch die westindischen Neger scharenweise nach New-York abwandern. Ob die Vereinigten Staaten unter diesen Verhältnissen ihre Einwanderungsbestimmungen später nicht doch mildern werden, bleibt abzuwarten. Vorläufig wird die nordatlantische Passagierfahrt aber mit der Tatsache rechnen müssen, daß die Zahl der Auswanderer nach den Vereinigten Staaten gering und wesentlich unter dem Durchschnitt der Vorkriegszeit bleibt.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Der König Albert von Belgien fiel so unglücklich vom Pferde, daß er einen Armbruch davontrug. Wie die „Telegraphen-Union“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, ersuchte das deutsche Episkopat den Papst bei der französischen Regierung zu intervenieren, um die Vollstreckung des Urteils gegen Coerges aufzuhalten, der bei den Franzosen wegen angeblich verübter Anschläge gegen die Besatzungstruppen zum Tode verurteilt worden ist.

General Degoutte hat die Beschlagnahme der Kohlen auf alle Lager des besetzten Gebiets ausgedehnt. Die Kohlenlager sind der französisch-belgischen Kontrollkommission zur Verfügung gestellt worden.

Am 22. d. M. ist der französisch-österreichische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

## Lokales.

Bodz, den 26. Juni 1923.

### Abolf Steigert gestorben.

Aus Breslau kommt uns die Trauerkunde, daß dort am 24. d. M. an den Folgen einer Operation der Bodzer Großindustrielle Abolf Steigert völlig unerwartet gestorben ist. Mit ihm ist dem Deutschtum in Bodz ein führender Persönlichkeit entzogen worden. Eine der talkräftigsten Stützen der Bodzer Industrie ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

Am 8. August 1880 in Bodz als Sohn des Großindustriellen Theodor Steigert geboren, besuchte der Verstorbene nach häuslicher Vorbereitung die damalige Gewerkschule und spätere Manufaktur- und Industriehochschule. Nach Beendigung derselben begab sich der junge Abolf nach England, wo er in einer der größten Maschinenfabriken Englands in Bolton arbeitete, um den industriellen Großbetrieb und vor allem die Spinnerei gründlich zu studieren. Nach seiner Heimatstadt wieder zurückgekehrt, verwertete er die in England erworbenen Kenntnisse mit dem besten Erfolg in seines Vaters Betriebe. Als diese Industriewerke in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden, trat der Verstorbene als Direktor an die Spitze derselben, wobei er sein organisatorisches Talent zur Geltung zu bringen verstand.

Trotz der Überfülle von Arbeit, die mit der Leitung eines so bedeutenden Industrieunternehmens verbunden ist, fand Herr Abolf Steigert noch Muße, seine Person in den Dienst der sozialen Fürsorge und Wohltätigkeit zu stellen. Stets war er bereit zu helfen, wo es not tat. Der Christliche Wohltätigkeitsverein, dessen langjähriger Kassierer der Verstorbene war, verdankt ihm viel, desgleichen die Freiwillige Feuerwehr, deren Verwaltung er als Kassierer angehörte. Seit 6 Jahren wirkte Herr Abolf Steigert im Kollegium der St. Johannes-Gemeinde. In zahlreichen Vereinen, darunter im Schul- und Bildungsverein leistete er wertvolle Kulturarbeit. Die Deutsche Bürgerliche Partei verlor in ihm einen streng demokratisch gesinnten Anhänger, auf den die Partei große Hoffnungen setzte. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften machten ihn bei allen beliebt, die mit ihm in Berührung kamen. So hat denn auch sein jähes Ableben nicht nur bei der deutschen Gesellschaft allgemeine Trauer hervorgerufen.

Sein Andenken wird bei allen in Ehren bleiben.

### Eine denkwürdige Feier in der St. Matthäi-Kirche.

Die am Sonntag mittag 12 Uhr stattgefundene Feier der Enthüllung einer Gedenktafel und Niederlegung einer Urkunde in der St. Matthäi-Kirche gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, die den Teilnehmern wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Schon der Gottesdienst im Matthäi-Saal, der um 10 Uhr begann, und von Herrn Konfirmandenchorleiter Pastor Dietrich geleitet wurde, nahm einen feierlichen Verlauf. Der Matthäi-Saal war von Andächtigen so überfüllt, daß nicht alle Platz finden konnten. In seiner Predigt wies Pastor Dietrich darauf hin, daß auch das Innere der Menschen ein Tempel Gottes sein soll und dieses unsichtbare Heiligtum vor Gott allein gilt. Er rief die Gemeinde auf zu einer innigen Verbindung mit dem Erklärer und einem dementsprechenden Lebenswandel, welcher für alles Eble und Gute mit Begeisterung eintritt.

Nach dem Gottesdienst begab sich die Gemeinde in die St. Matthäi-Kirche, wo bereits eine andere große Schar der Feier wartete.

Am Tage vorher hatten Mitglieder des Fabrikmeisterrats und Fabrikmeister-Silbskomitees es sich nicht nehmen lassen,

die Kirche mit Grün schön zu schmücken. Die Feier begann mit einem Rosenkranzgebet „Heiliga“ von Vorstandsleiter unter Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Kaiser, worauf der Kirchengesangsverein „Joar“ ein Lied sang unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Sankt. Nach dem Gemeindelied „Nun danket alle Gott“ sprach Pastor Dietrich über Psalm 147, Vers 1: „Bebet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding; solch Lob ist lieblich und schön.“ Die große Matthäi-Kirche war dicht gefüllt. Er wies darauf hin, daß nunmehr der Kirchbau vor dem Verfall geschützt sei. Die Kirche habe bereits ein dauerhaftes Dach. Auch der Turm ist eingedeckt und auf demselben prangt das vergoldete Kreuz und zeugt von der eblen Gottesliebe, die in Christo Jesu erschienen ist. Die großen Fortschritte im Kirchbau hat die Gemeinde der unermüdbaren und treuen Mithilfe des Silbskomitees der Bodzer Fabrikmeister und Fabrikbeamten zu verdanken. Auch hier sind bereits die Arbeiten für die größten vier Fenster in Kunststein ausgeführt und bezahlt. Anfanglich hatte diese Organisation nur die Errichtung der Turmhäube auf ihre Kosten übernommen, aber später legte sie ihre Tätigkeit fort und hat unter Leitung ihres verdienten Präsidenten, des Leiters der Zentralfabrik, der vereinigten Werke von Karl Scheibler und L. Grohmann, des Herrn Emil Kraus, auch die Eindeckung der Kirche erfolgreich durchgeführt. Zur Erinnerung an diese eble Tat der Fabrikmeister und Beamenschaft der Stadt Bodz ist eine Gedenktafel in der Matthäi-Kirche angebracht worden und wird auch eine Urkunde in der Kirche selbst niedergelegt. In bewegten Worten dankte Rehner der versammelten Meister und Beamenschaft sowie auch der Gemeinde für ihre treue Liebe zur Kirche und ihre hervorragende Opferwilligkeit.

Hierauf hielt Konfirmandenchorleiter Pastor Dietrich eine Rede in polnischer Sprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und den Dank denen aussprach, die ihre Spenden für den Weiterbau der Kirche auf dem Altar der Gottesliebe niedergelegt haben. Hierauf sang der Konfirmandenchor unter Leitung der Mittelschullehrerin Fräulein Jda Wolskeleitner einen Psalm. Darauf stimmte die Gemeinde das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ an, worauf die Gedenktafel enthüllt wurde. Nun wurde die Urkunde verlesen und zwar in deutscher und polnischer Sprache.

Nachdem der Konfirmandenchor noch ein zweites Lied vorgetragen hatte, stimmte der Rosenkranzchor das Lied „Näher, mein Gott, zu dir“ an. Feiertisch lang das Lied im Heiligtum. . . Beim zweiten Vers stimmte die Gemeinde in das Lied ein, was auf viele tiefen Eindruck machte. Mit Gebet und einem zweiten Liede des Kirchengesangsvereins „Joar“ schloß die denkwürdige und erhebende Feier. Die Urkunde wurde im Altarraum versenkt.

Der Zubrang zu den Unterschriften für die Urkunde war sehr groß, das Ergebnis der Zählung der hierbei geleisteten Spenden für die Fortsetzung des Kirchbaus war: 7 016 735 polnische, 3000 deutsche Mark und 10 deutsche Mark in Silber.

**pap. Persönliches.** Am 23. d. M. reiste Bischof Tymieniecki nach Gnesen, um an der polnischen Bischofskonferenz teilzunehmen. Nach Beendigung der Beratungen wird Er. Eminenz sich auf die Einladung des Klosters hin nach Truszwice begeben, wo Bischof Tymieniecki sich zwei Wochen aufhalten wird.

**Gründung von Christfiskerschulen.** Die „Polska Zbrojna“ berichtet, daß das Unterrichtsministerium gegenwärtig mit der Gründung einer staatlichen Christfiskerschule für alle jungen Leute, die sich diesem Beruf widmen wollen, beschäftigt sei. Die Gründung einer solchen Anstalt ist für das nächste Jahr geplant, nachdem vervollkommnete Lehrmittel aus dem Auslande eingeführt sein

s. 145 Kilometer beträgt, erhebt sich ganz isoliert und fast ohne Verbindung mit den übrigen Gebirgen der Insel. Auch die Böschungen der Kegelseiten sind sehr steil; nur der elliptische Zentralkegel erhebt sich aus einer Fläche noch 300 Meter hoch mit einer Böschung von 20 bis 30 Grad. Die Krönung dieses Zentralkegels bildet der Hauptkrater, der einen Durchmesser von 600 bis 700 Meter hat, ein furchterlicher Schlund, aus dem ständig gelblich-weiße Wolken von penetranter, stechend und ätzendem Schwefelgeruch emporsteigen. Diese Schwefelwolken wallen und brausen aus der unendlichen Tiefe empor und verhüllen den Abgrund gewöhnlich den Blicken derer, die sich bis an den Kraterand gewagt haben. Unten im Schoße der Erde vernimmt man ein Zischen und Brausen wie aus einem unabsehbaren Feuerfisch, und nur selten zerteilt ein scharfer Windstoß die weißen Dämpfe, um die gegenüberliegende Kraterwand für einen Augenblick sichtbar werden zu lassen. Man sieht das Gestein, vom Schwefel mit gelbleuchtender Farbe bedeckt, und in der Tiefe wallen riesige feurige Ströme.

Aus diesem Hauptkrater ergießt sich aber niemals Lava; der feuerflüssige Strom fließt überhaupt nicht bis zur Höhe des Zentralkegels empor. Er durchbricht den aus losem Material aufgebauten Mantel des Berges, noch ehe die Lava bis zum Gipfel emporgestiegen ist. Unter Erdschütterungen und donnerähnlichem Getöse, wie es auch jetzt wieder der Fall gewesen ist, sucht sich das feuerflüssige Magma Austritt durch einen radikalen Spalt, an dessen unterem Ende dann jeweils ein neuer Kegel entsteht. Solcher sogenannter Schmarokerkegel, deren Zahl am größten an der Südseite des Berges und in dem Gürtel zwischen 1000 bis 2000 Meter Höhe ist, gibt es rings um den Aetna mehr als 200, und jede große Eruption

## Hirsch-Seife

für die Wäsche das Beste.

werden. Die erste Schule soll in Warschau entstehen und wenn sich diese eines entsprechenden Besuches erfreuen wird, sollen dann auch andere Städte vor allem Krakau und Posen, nachfolgen.

**pap. Lehrgang für Lehrer.** Wie wir in Erfahrung bringen, müssen sich die Kandidaten, die um Aufnahme in den höheren Lehrtariff in Bodz 1923/24 (Geographisch-naturwissenschaftliche Gruppe) für geeignet befunden wurden, einem Anfangslehrgang unterziehen, das am 10. Juli um 9 Uhr vormittags im Gebäude des staatlichen Szejmiska-Gymnasiums (Pomorska 16) beginnen wird. Kandidaten, die an dem Winterlehrgang nicht teilgenommen hatten und zur Aufnahme in den höheren Lehrtariff in Bodz für geeignet befunden wurden, müssen den geographisch-naturwissenschaftlichen Ferienlehrgang besuchen, der am 16. Juli beginnt.

**bip. Schluß.** Gestern fand im städtischen Theater eine Vorstellung statt, die als Feier für die Beendigung des Schuljahres in den Volksschulen gedacht war. Der Vorstellungsabend war: Vertreter der städtischen Abteilung für Kultur und Bildung, der Kommission für Volksbildung, des Schulkuratoriums, des Bodzer Schulinspektors und des Kreisinspektors. Heute wird im Staszyk-Park ein Gartenfest für die diesjährigen Absolventen der Volksschulen stattfinden.

**bip. Das Statut über die Steuer für Schulanwesen und öffentliche Fürsorge der Stadt Bodz** wurde bereits veröffentlicht und tritt nach Befestigung durch die Ausschüsse in Kraft. Diese Steuer wird zur Deckung der mit der Durchführung des Schulwesens und der Erhaltung der öffentlichen Fürsorgeanstalten verbundenen Kosten erhoben. Zur Entrichtung dieser städtischen Steuer sind alle wirtschaftlich selbständigen Personen, die seit dem 1. Januar 1922 in Bodz wohnen, verpflichtet. Von dieser Steuer sind befreit: 1. Beamte des staatlichen, städtischen und militärischen sowie städtische Beamte; 2. Personen, deren Unterhalt von einer dritten Person bestritten wird sowie Krankenschwestern. Um den Steuerbetrag zu bestimmen, werden die Steuerzahler in 18 Klassen eingeteilt. Für das Jahr 1923 werden die Steuerbeträge betragen:

Klasse:	Bei einem Jahreseinkommen von:	Steuerbetrag
1	1—2 Millionen Mark	15 000 Mark
2	2—3 „	25 000 „
3	3—5 „	50 000 „
4	5—7 „	80 000 „
5	7—9 „	120 000 „
6	9—12 „	160 000 „
7	12—15 „	230 000 „
8	15—18 „	300 000 „
9	18—21 „	400 000 „
10	21—25 „	500 000 „
11	25—29 „	650 000 „
12	29—33 „	800 000 „
13	33—38 „	1 000 000 „
14	38—43 „	1 300 000 „
15	43—48 „	1 600 000 „
16	48—54 „	2 000 000 „
17	54—60 „	2 500 000 „
18	60 „	3 000 000 „

Der Steuerzahler hat außer der angeführten Steuer für sich noch für seine Frau und Kinder, die das 7. Lebensjahr überschritten haben, 20 Prozent der Grundsteuer zu entrichten. In der 1. und 2. Klasse sind die Steuern für Kinder erlassen, in der 3., 4. und 5. Klasse muß für je 2 und in den übrigen Klassen für je 3 Kinder die Steuer entrichtet werden. Zur Steuerberechnung wird das

vermehrt ihre Zahl um einen oder mehrere neue. Diesmal ist, den Meldungen nach zu schließen, der Lavastrom zwischen dem Monte Rosso und dem Monte Bianco durchbrochen, wobei es sich um das Gebiet am Nordosthang des Aetna handelt. Auch am Südhang des Aetna gibt es einen Monte Rosso. Dementsprechend ergießt sich die Lava auch jetzt in nordöstlicher Richtung nach Lingua Glosa und Castiglione, zwei blühenden Ortschaften, von denen Lingua Glosa allein schon 22 000 Einwohner hat. Oberhalb der beiden Orte gibt es herrliche Pinienhaine, die durch den feurigen Strom vernichtet sind.

Der gewaltigste unter den europäischen Vulkanen, der Berg, der nach Ariost „mit seinem Feuer die Nacht zum Tage, den Tag mit seinem Rauche dunkel macht“, hat die Menschheit stets mit einem ehrfürchtigen Staunen erfüllt. Die Alten nannten ihn „Pfeiler des Himmels“ oder „Schlüssel der Erde“. In der geschichtlichen Zeit hat der Aetna nie lange Ruhe gegeben, und fast jedes Jahrzehnt sieht eine oder mehrere größere Eruptionen.

Der älteste bekannte Ausbruch ereignete sich um das Jahr 693 vor Chr. Eine schöne Sage, die sich bis auf den heutigen Tag in Sizilien lebendig erhalten hat, ist mit dieser Katastrophe verbunden. Zwei Brüder retteten ihre alten Eltern auf ihren Schultern vor dem Lavastrom, und dieser wich vor den frommen Söhnen zurück und verschonte sie. Der Mythos berichtet, daß die Riesen Enkelados und Typhon hier lebendig begraben seien und durch ihre gewaltigen Anstrengungen die Erde erschütterten; hier sollten Vulkan und die Zyklopen dem Jupiter die Blitze schmieden. Von dem durch Hölderlins Werk verewigten Philosophen Empedokles berichtete später die Sage, daß er sich in den Krater des Aetna gestürzt habe, um

### Der Feuerriese von Sizilien.

#### Zum Ausbruch des Aetna.

Als vor etwa sechs Wochen aus Sizilien die Meldung kam, daß sich am Abhang des Aetna ein neuer Krater aufgetan habe, aus dem ein Strom glühender Lava sich bergabwärts ergoß, während aus dem Hauptkrater eine ungeheure Flammensäule zum Himmel loderte, da mußte man das als den Beginn einer großen und heftigen Eruption betrachten. War doch, nach vielhundertjähriger Erfahrung, ein großer Ausbruch wieder einmal fällig. Alle zehn Jahre pflegt sich im Durchschnitt die vulkanische Tätigkeit des Aetna, die auch in der Zwischenzeit niemals ruht, gewaltig zu steigern, und der ganze Berg ist gewissermaßen ein in Asche und Lava erhärtetes Zeugnis für diese in zehnjährigen Perioden sich äußernde vulkanische Gewalt. Jedenfalls ist der Aetna geologisch noch ganz jungen Datums: sein absolutes Alter wird nur zu fünfzigtausend Jahren angenommen. Ist auch Sizilien überhaupt geologisch jungen Ursprungs, so ist der Aetna sicherlich der jüngste Teil der Insel. Er begann seinen Kegel zuerst unterseits in einer weiten Bucht aufzubauen, die tief in die Ostseite Siziliens eindrang. Nimmt man an, daß, wie in den letzten drei Jahrhunderten, durchschnittlich alle zehn Jahre ein großer Ausbruch erfolgt ist, so würde der gewaltige Bergkegel, der 3279 Meter hoch emporragt, von rund 5000 Eruptionen aufgebaut worden sein. Man kann dabei annehmen, daß in den Jugendtagen des Vulkans die Ausbrüche noch häufiger und ungleich gewaltiger gewesen sind, als in historischer Zeit. An dem eruptiven Ausbau gestaltet schon die Kegelform des Berges keinen Zweifel; dieser einzige, ungeheure aber flache Kegel, dessen Umfang an der fast kreisförmigen Ba-

Ertragssteuern oder Einkommen für das vergangene Jahr zur Grundlage genommen. Für Steuerzahler, deren Einkommen aus einem Dienstverhältnis resultiert, zahlen die Arbeitgeber die Steuer.

Gegen die Bestimmungen des Magistrats, bezüglich der Berechnung und Einziehung der Steuer kann im Laufe von 14 Tagen bei der Wojewodschaft, als der ersten Instanz, und gegen die Bestimmung der Wojewodschaft beim Innenministerium, als der zweiten Instanz, Berufung eingelegt werden.

**Steuerzahlung mit Bloßschabbon.** Das Finanzministerium hat die Behörden und Ämter angewiesen 6 prozentige Bloßschabbons vor ihrer Fälligkeit bei der Zahlung folgender direkter Steuern anzunehmen: 1. Einkommensteuer, 2. Industriezucker, 3. Grundsteuer, 4. Verzinsungssteuer und 5. einmalige Vermögensabgabe (Danon).

**pap. Generalstabskarten dürfen gehandelt werden.** Das Innenministerium hat den in Frage kommenden Stellen die Mitteilung gemacht, daß auf Grund eines Erlasses des Chefs des Generalstabes alle Verfügungen des militärischen geographischen Instituts, die Beschränkung des privaten Handels mit Landkarten und den Ankauf von solchen durch staatliche und städtische Ämter ebenso Privatpersonen betreffend, aufgehoben wurden.

**Bevorstehende Erhöhung des Bahntarifs.**

Am 1. Juli soll auf den polnischen Staatseisenbahnen der Personen- und Gütertarif dahin erhöht werden, daß die Zahlungseinheit in der 1. Klasse bis zu 200 Km. Entfernung 100 M., bis zu 300 Km. Entfernung 80 M. und über 300 Km. Entfernung 60 M. betragen wird, was eine 60—70-prozentige Erhöhung der gegenwärtigen Preise ausmacht. Der Preis für Bahnfahrkarten wird 2000 M., die Gebühr für nummerierte Plätze in der 3. Klasse 5000 M., 2. Klasse 10.000 M. und 1. Kl. 15.000 M. (25prozentige Erhöhung), die Zahlungseinheit für Gepäck 20, 16 und 12 Mark und für Druckschriften 12, 10 und 8 M. betragen. Die Erhöhung des Gütertarifs für Ertragsabgaben bewegt sich zwischen 50 und 60 Prozent, während bei Druckschriften die Erhöhung annähernd 25 Prozent ausmacht.

**pap. Von der Post.** Vom 23. d. M. an nimmt das polnische Postamt bei der Berechnung des Portos für Auslandspakete den Schweizer Franken mit 20 000 M. an. Wie wir erfahren, war der Kurs des Schweizer Franken in einer Höhe von 30 000 M. nur während zweier Tage in Kraft.

**hip. Die Lohnbewegung.** Da der Streik der Tischlergehilfen immer noch nicht beigelegt wurde, beschloßen diese, ihre ersten Forderungen für Möbeltischler von 50 und 70 auf 60 und 80 Prozent und für Küchenmöbeltischler von 60 auf 75 Prozent Lohnsteigerung zu erheben.

**hip. Die Stickerinnen beschloßen eine 100prozentige Lohnsteigerung zu fordern und falls diese Forderung nicht angenommen werden sollte, die Arbeit niederzulegen.**

**hip. In einer vorgestern stattgefundenen Konferenz wurde den Strumpfwirkern, die eine 50prozentige Lohnsteigerung fordernten, 30 Prozent Lohnzuschlag bewilligt.**

**hip. Den Schuhmachergehilfen wurde auf einer gestern stattgefundenen Konferenz eine 30prozentige Lohnsteigerung bewilligt.** — Die in den mechanischen Werkstätten beschäftigten Arbeiter haben beschloßen, in den Ausstellungen teilzunehmen.

das Gedenken des Erdinnern zu ergründen. Verschiedene antike Städte wurden durch diesen gefährlichen Nachbar vernichtet, so Naxos, Hybla u. a. Auch im Mittelalter verknüpften sich bald Sagen mit dem Berg, von dem der Kardinal Bembo in seinem 1495 geschriebenen Dialog über den Aetna sagt: „Unvermählt ragt er, keines anderen Berges Bund seiner wert achtend, und hält sich unberührt in den eigenen Grenzen.“ In der Tat, wie eine Säule, die den Himmel trägt, erhebt sich der Aetna über alle anderen Gipfel der trinakrischen Gebirge um Tausende von Fuß; die anderen Berge scheinen in Ehrfurcht rings um eine kreisförmige Basis zurückzuziehen.

Im Jahre 253 n. Chr. ereignete sich in den Tagen, da die heilige Agathe in Catania den Märtyrertod erlitt, ein gewaltiger Ausbruch, der die Mauern der Stadt erreichte. Seitdem gilt der im Dom von Catania aufbewahrte Schleier der Heiligen für ein wunderbares Mittel, um die drohenden Lava-Stillstände zu gebieten, und bei vielen späteren Ausbrüchen sandten die Bischöfe von Catania diesen Schleier an die bedrohten Orte. Aber durch das ganze Mittelalter hin wüdete der Aetna, zerstörte besonders in den Jahren 1329, 1536 und 1679 alle umliegenden Ortschaften.

Als die schrecklichste Katastrophe seit dem Altertum gilt die des Jahres 1669. Die Monti Rossi, das Zwillingsspaar roter Aschenkegel, das allen Besuchern des Aetna wohlbekannt ist, wurden bei dieser Eruption in wenigen Tagen aufgeschüttet. Aus der gewaltigen Spalte, aus der die Kegel sich aufbauten, ergoß sich die Lava, zerstörte 14 Ortschaften und erreichte die Mauern von Catania. In mehrwöchigem Kampf überwältigte der Glutstrom die Umwallung und drang in die Stadt ein, deren ganzer südlicher Teil vernichtet wurde. Die Lava wälzte sich bis in

## Ueber den Ozean

von

Erich Ebenstein

der neue Roman der „Freien Presse“

Fesselnd, zeitgemäß, belehrend.

**Neuer Zuckerkurs.** Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Bloßkurses auf 17 000 M. verringern die Handelsabteilung des polnischen Magistrats den Preis für Würfelzucker im Großverkauf auf 17 000 M. und im Kleinverkauf auf 18 000 M. für das Rkg.

**hip. Revision der städtischen Wirtschaft.** In der ersten Sitzung der Kommission zur Revision der städtischen Wirtschaft wurde ein aus drei Mitgliedern bestehender engerer Ausschuß gewählt, dessen Aufgabe es sein wird, die tatsächliche Kontrolle vorzunehmen, und den Wojewoden von den Ergebnissen seiner Arbeit in gewissen Zeitabständen in Kenntnis zu setzen, der dann eine Vollziehung der Kommission anberaunt. In der Kommission werden auch entsprechende Beschlüsse gefaßt und Entscheidungen gefällt werden, auf Grund deren der Wojewode die nötigen Anordnungen erlassen wird.

**hip. Die Gebühren für amtliche Gesundheitszeugnisse** wurden, unabhängig von der Stempelgebühr von je 15 000 M. für Gesicht und Zeugnis, auf 25 000 M. erhöht. Gleichzeitig wurden die Abgabe von 25 Prozent der Gebühr zugunsten des das Zeugnis ausstellenden Arztes aufgehoben.

**Die Millionwka.** Bei der letzten Ziehung der 4-prozentigen Prämienlotterien wurde die Nummer 0 282 613 ausgelost, die in Jka verkauft wurde.

**Glumacher in Sicht.** Der Verband der polnischen Zuckerfabriken hat, wie die „Rzeczp.“ erfährt, dem Handel mitgeteilt, daß im Monat Juli die doppelte Menge Zucker auf den Markt geworfen werden wird. Dadurch soll bewirkt werden, daß während der Zeit, in der die Früchte eingemacht zu werden pflegen, genügend Zucker den Haushalten zur Verfügung gestellt werden kann. Das Blatt warnt davor, größere Vorräte an Zucker aufzuheben, da hinreichend Zucker vorhanden sein werde und dadurch erst nur die Preise unnötig in die Höhe getrieben würden.

**pap. Pferde für die Landwirtschaft.** Auf der Station Bierz ist ein Transport von 60 Pferden, die von Deutschland zurückgekauft wurden, eingetroffen. Diese Pferde werden auf dem Wege einer Versteigerung an die Landwirte der Lodzer Wojewodschaft am 2. Juli um 10 Uhr in Bierz verkauft werden.

**pap. Holz für Kriegsverletzte.** Wie wir erfahren, können die Invaliden aus den staatlichen Wäldern Holz und Bauholz für die Hälfte des Preises erhalten. Zur Abnahme von Brennholz ist eine Bescheinigung des Magistrats bzw. Gemeindevorstandes erforderlich, in der bestätigt wird, daß der Abnehmer unvernünftig ist und das Holz für den eigenen Bedarf benötigt. Zur Abnahme von Bauholz ist außer dieser Bescheinigung noch eine Beglaubigung des Kreisbauamts erforderlich, worin bestätigt wird, daß das Holz zu Bauzwecken notwendig ist.

**pap. Papierschneide.** Die Nowomiejska 10 wohnhafte Aluma Fisch weidete der Polizei, daß sie von einem gewissen Adolf Goldberg (Nowomiejska 21) ein Paar Scher für 140 000 M. gekauft habe, die nach kaum 5 Stunden durchsichtig aussehenderen, da sie aus Glas gefertigt waren.

den Hafen und füllte diesen 1000 Meter weit ins Meer hinein aus; ein neuer Stadtteil steht heute auf dem Lavagrund zwischen dem alten Kastell Ursino, das noch heute bis zum ersten Stockwerk im Lavaström steckt, und dem Meere.

Der größte Ausbruch des 19. Jahrhunderts war der von 1852. Die Lavamassen, die damals die Valle del Boce überströmten, wären allein hinreichend gewesen, daraus zweimal den Vesuv aufzubauen. Der letzte große Ausbruch auf der Nordostseite geschah 1865; seitdem ereigneten sich alle großen Eruptionen auf der Südseite. Die letzte vor der jetzigen Katastrophe von 1910 schleuderte einen Monat lang gewaltige Lavamassen aus dem Innern des Berges.

Zwischen dem Monte Nero und dem Monte Rosso stürzt der Feuerstrom wie ein Wasserfall lichtsprühend zuerst einige Meter herab, um dann seinen furchtbaren Flammenwall über die Ebene zu schicken. Von Zeit zu Zeit steht der Strom still und bildet eine dunkle Kruste, aber der glühende Nachschub hebt diese Kruste alsbald wieder hoch, reißt sie auf und schiebt das Verderben weiter fort.

In Piedemonte holte die Bevölkerung das Bild des hl. Antonius aus der Kirche, stellte es auf dem Marktplatz auf, das Gesicht dem Feuerstrom zugewandt und verließ dann das Dorf, den Heiligen als alleinigen Hüter der Häuser zurücklassend. Ein Zwischenfall, der auf den religiösen Fanatismus der Menge ein bezeichnendes Licht wirft, ereignete sich in Lingua Glossa, dessen Bevölkerung besonderes Zutrauen zu einem Stabe hat, den der heilige Regidius einst gegen die Lavamassen angewandt haben soll. Eine Prozession von rund 3000 Personen holte den Stab aus der Kirche. Vor der Lavaflut traf die Menge

hip. Der Kampf um das Mieterschutzgesetz. Am Sonntag vormittag fand auf dem Wasserringe eine von der Mietergesellschaft „Solator“ veranstaltete Mieterversammlung statt, auf der nachstehende Entschlüsse angenommen wurden:

Die am 14. d. M. in einer Anzahl von 10 000 Personen versammelten Mieter der Stadt Lodz sowie Vertreter der Städte der Lodzer Wojewodschaft geben nach Anhören des Berichts über die geplante Abänderung des Mieterschutzgesetzes ihrer Uebereinstimmung in folgenden Worten Ausdruck:

1. Der neue Gesetzentwurf stellt eine Ungerechtigkeit gegenüber 97 Prozent der Stadtbevölkerung und ein unrechtmäßiges Privileg für die restlichen 3 Prozent Hauseigentümer dar, da er letzten die Entnahme der Miete nach dem Goldmaßstab sichert, während die Allgemeinheit der arbeitenden Bevölkerung ihre Löhne in der katastrophal fallenden Polenmark erhält, von Seiten der Regierung aber keinerlei Schritte unternommen wurden, um der arbeitenden Bevölkerung den Verdienst gleichfalls in Goldwerta zu sichern.

2. Der Entwurf garantiert nicht die Instandsetzung der Häuser durch die Hauseigentümer, obgleich dieser Gesichtspunkt als Hauptursache für die beabsichtigte Erhöhung der Miete angegeben wird.

3. Dem Entwurf fehlen alle sozialen Merkmale, da er keinerlei Absichten verrät, die Städte auszubauen, sondern ausschließlich den Zweck hat, die Hauseigentümer an den rechten. Die Erfassung direkter Steuern von den Mietern zum Zwecke der Erneuerung von alten und des Baues von neuen Häusern wäre weit treffender gewesen als die Erhöhung der Miete ausschließlich zugunsten der Hauseigentümer.

4. Der Entwurf, der auch weiterhin die Leistungen der Mieter zugunsten der Hauseigentümer beibehält, ohne deren Ausmaß zu bestimmen, die Mieter aber jeder Kontrolle über das Ausmaß dieser Leistungen beraubt, steht mit den elementarsten Grundsätzen eines Rechtsstaates im Widerspruch.

Mit Rücksicht darauf verlangen die Versammelten: die Zurückziehung dieses Gesetzentwurfs, da er der arbeitenden Allgemeinheit schwersten Unrecht zufügt; bei den Beratungen über den neuen Entwurf in der juristischen Kommission auch Vertreter der Mietervereinigungen mit beratender Stimme zuzulassen; den vorstehenden Beschluß den Sejmklubs zuzulassen.

Die gleiche Entschlüsse wurde auch auf einer Mieterversammlung im Speisesaal der Fabrik von Geyer angenommen.

Dieser Tage wurde vom Ministerpräsidenten Witos eine Abordnung des Hauseigentümerversandes empfangen. Die Abordnung beantragte die Annahme der Novelle zum Mieterschutzgesetz durch den Sejm noch vor den Sommerferien. Polnischen Blättern zufolge lauten die Wünsche der Hauseigentümer keinen Anklang, woraus zu schließen sei, daß die Novelle zum Mieterschutzgesetz während der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Sejms nicht verabschiedet werden wird.

pap. Die Hauswörter streifen Vorgehens fand eine außerordentliche Versammlung der Hauswörter statt, auf der einstimmig beschloßen wurde, mit Rücksicht darauf, daß auf die Lohnforderungen bis zum 23. d. M. keine Antwort eingetroffen ist, am Montag, den 25. d. M., um 6 Uhr früh in den Ausstand zu treten. In der Streikzeit wird die Gebühr für das Öffnen des Tors 2000 Mark betragen.

pap. Lebensmüde. Der Wapitarowski 13 wohnhafte Leon Wil, 62 Jahre alt, trank in selbstmörderischer Absicht Terpentia. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. — Der Wzejazd 67 wohnhafte Feliks Ralschmar, 35 Jahre alt, durchschnitt sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern.

auf einige Einwohnern von Castiglione, von denen man befürchtete, daß sie den Stab entwenden wollten. Es entstand eine Schlägerei, in die auch die Faschisten eingriffen. Die Menge entwarf einen Faschisten und verprügelte ihn. Dann brachte sie den Stab dem Bischof von Catania, damit er ihn in Gewahrsam nehme.

Blättermeldungen aus Rom zufolge sind die Lavamassen des Aetna über die Stadt Castiglione, die vollkommen verwundet ist, vorgehungen. Auch der Flecken Catena ist vernichtet. Der aus dem Vulkan aufsteigende schwarze Aschenregen fliegt weithin und färbt die Gärten und Häuser. Die Luft ist erstickend und nicht zu atmen. Lingua Glossa ist von der Bevölkerung vollständig geräumt. Endlose Prozessionen durchziehen hinter Heiligenbildern die bedrohten Landschaften.

Die Ortschaft Lingua Glossa wird von einem Nebenstrom des Aetna bedroht, der in drei Tagen einen Kilometer zurückgelegt hat und nur noch 1500 Meter vom Städtchen entfernt ist. Die Lava strömt aus etwa 20 Ausbruchsstellen. In Catania sind aus Rom zwei Wasserflugzeuge eingetroffen, die das gesamte Ausbruchsgelände des Aetna aus der Luft beobachten und die Ausbruchsherde feststellen sollen. Bis jetzt sind vom Lavastrom 49 Quadratkilometer Weinberge und Haselnußwälder verschüttet. Sie bildeten den einzigen Besitz zahlreicher kleiner Bauern.

In der Gemeinde Argenta bei Ferrara ist eine Wasserhose niedergegangen, die an Gebäuden und Kulturen großen Schaden anrichtete. Während des Phänomens ist die Temperatur auf 1 Grad gesunken.

Der Bahnhof von Cerro und die Bahn um den Aetna wurden ebenfalls zerstört. Eine große Menge von

### Für Eltern schulpflichtiger Kinder.

3. Am 25. und 26. Juni Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Schullisten.
4. Bis zum 30. Juni sind in die Schulen Nachforschungen betreffend das Mäterscheinen der Kinder zur Eintragung in die Schullisten einzubringen.
5. Am 1. Juli Abschließung der Schullisten und Uebergabe derselben an die Schulbehörde.
6. Vom 1. bis 15. Juli Vernehmung der Eltern derjenigen Kinder, die sich ohne Rechtfertigung zur Aufnahme in die Schullisten nicht gestellt haben.
7. Vom 15. Juli ab Einleitung von Strafverfahren gegen die der Zurückhaltung ihrer Kinder von der Aufnahme in die Schullisten Schuldigen.

**pap. Mord.** In Gajina wurde, 1/2 Meile von der Sandstraße entfernt, im Kornfelde die Leiche der ermordeten Greisin Sindermann, (Notizinst. 1) aufgefunden.

**pap. Unfall bei der Arbeit.** Der Glauke 13 wohnhafte Waggonknappler Josef Baisst geriet vorgestern auf dem Bahnhof in Chojna so unglücklich zwischen zwei Waggonen, daß er schwere Verletzungen erlitt. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Spital in der Drennowskistraße gebracht.

**pap. Diebstahl.** Der Giesstraße 4 wohnhafte Alexander Dal wurde von unbekannten Dieben die Wohnungstür geklopft. — Der Zytina 9 wohnhafte Johann Blaszyk meldete der Polizei, daß seine 8-jährige Tochter ihm einen Ring im Werte von 300 000 M. gestohlen habe.

### Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittle worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: 58 500 M. gesammelt bei der Geburt- und Namenstagsfeier der Schulaute Schmidt bei der Familie Marks. Mit dem bisherigen 1405 450 M.

### Kunst und Wissen.

Der ehemalige polnische Ministerpräsident am Klavier. Paderewski gab in London zum ersten Male seit 14 Jahren wieder ein Konzert. Als er das Publikum betrat, bereitete ihm das Auditorium einen begeisterten Empfang und Paderewski mußte minutenlang für die Begrüßung danken. (Es wäre für ihn und für uns besser gewesen, wenn der große Pianist auf seine Gastrolle als politischer Dilettant überhaupt verzichtet hätte und gleich am Klavier geblieben wäre.)

Die Schlüsselzahl des deutschen Buchhandels ist auf 680 erhöht worden.

Ein Mittel gegen Rheumatismus will die medizinische Abteilung der Universität Newyork entdeckt haben. Die Behandlung der Krankheit besteht in einer Reihe von Einspritzungen eines Streptokokken-Serums, das den Namen Viridin erhalten hat. Die Erfassung erstreckt sich auf fünfzehn Fälle, von denen 80 Prozent von Erfolg gekrönt gewesen sein sollen.

### Sport.

#### Spiele um die Meisterschaft der Klasse „C“.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Fußballwettkämpfe um die Meisterschaft der Klasse „C“ zeigten folgende Ergebnisse:

Dies, das nicht in Sicherheit gebracht werden konnte, ist umgekommen. Ungefähr 50 000 Einwohner sind bisher obdachlos geworden.

Überall in Italien bilden sich Kommissionen für ein Hilfswerk für die Geschädigten. Zahlreiche Torpedoboote, ein Schlachtschiff und mehrere Kreuzer sind von Brindisi nach Catania abgegangen, um Hilfe zu leisten.

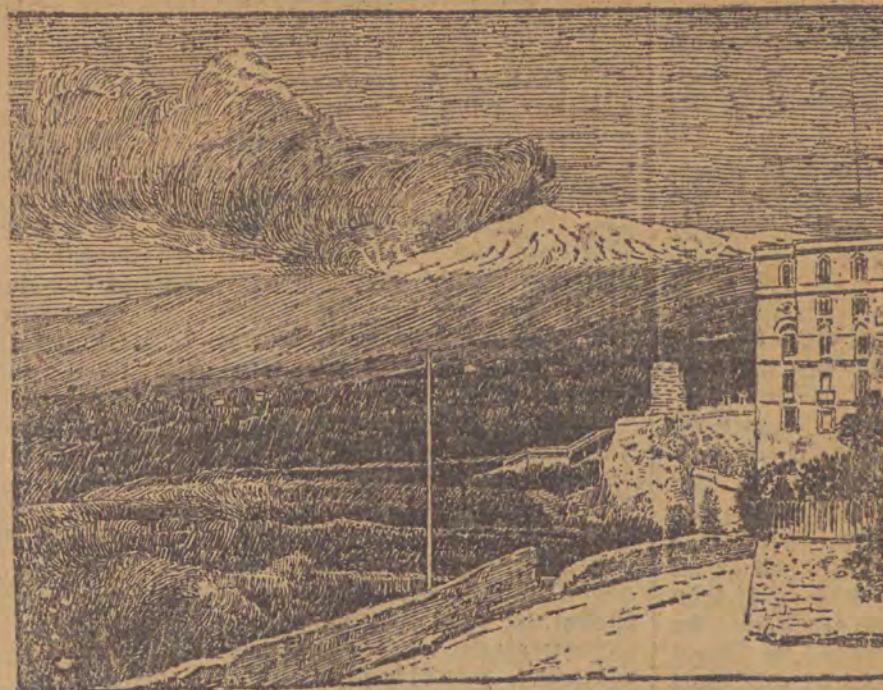
### Dornen und Disteln.

Unter den Journalisten gibt es eine bestimmte Kategorie, die von Liebedienern förmlich trafen. Ihnen macht es gar nichts aus, daß sie, um einer „Größe“ zu schmeicheln, ihre eigene Ueberzeugung mit Füßen treten müssen.

In der Klasse dieser Tageschriftsteller, die ihrem Stande nichts als Schande bereiten, gehört auch der Ausfrager, anders Interviewer, der „Gazeta Warszawska“. In einer Unterredung mit Vater Benocchi, dem Abgesandten des Vatikans für die unierten Kirche in Ostgalizien, stellte er dem Geistlichen die unheimlich scharfsinnige Frage, ob das Fehlen des Bistums bei den unierten Geistlichen deren moralische und geistige Eigenschaften nicht ungünstig beeinflusse.

Ich rate dem famosen Journalisten, selbst zu versuchen, ob sein geistiges Danks sich nicht vielleicht durch ein strenges Bistum verringern ließe. Gott ist barmherzig, vielleicht hilft gerade bei ihm!

Die polnischen Blätter berichten jüngst, daß die Studenten der Bergakademie in Krakau den Staatspräsidenten



### Der Ausbruch des Vesuvius.

Der Ausbruch des Vesuvius ist von furchtbarer Gewalt und übersteigt an Heftigkeit denjenigen von 1811. Es befinden sich augenblicklich ungefähr 80 000 Personen auf der Flucht, von denen die meisten mit Kind und Regel fliehen. Die Luft ist meilenweit dicht erfüllt von Staub, in allen Kirchen beten Frauen und Kinder beständig um das Leben der Ihrigen.

Sokol — Lodzianka	7:1
Spolem — Gendarmen	2:1
Concordia — Ciche	6:0
G. M. S. — Samson	9:0
Elektrotechniker — Herjila	3:0
Adhuth — Amatoren	0:0
Strzelec — 10. Artillerie-Regiment	4:2
G. K. S. — Hakoah	0:0
Pogon — Sparta	2:0
Rapid — Jurzenka	2:0
S. K. S. III. — Touring Klub III.	5:0
Union III. — 28. Kan. Regiment III.	2:1

### Touring-Klub — Akademischer Sportverein (Posen)

5:0 (4:0).

Am Sonntag lud der Touring-Klub den Posener Akademischen Sportverein zu einem Gesellschaftsspiel nach Loh ein. Die Akademiker, obwohl sie zu den Mannschaften der A-Klasse des Posener Bezirks gehören und die 4. Stelle einnehmen, stellen einen schwachen Gegner dar. Die ganze Mannschaft ist fast ohne Ausnahme technisch schwach entwickelt, nur der Tormann ist der einzige, der seinen Platz mit aller Ehre verteidigte. Ihm haben es die Akademiker zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch viel größer ausfiel.

„Touring-Klub“ trat ohne Stengel auf, dagegen spielte in der Stürmerreihe Kulawial. Vor nicht allzu zahlreichen Zuschauern begann das Spiel durch Anstoß des „T.R.“ unter Leitung des Herrn A. Fiebler. Gleich von vornherein konnte man bemerken, daß „T.R.“ seinem Signer hart zusetzen und das Resultat ziemlich hoch ausfallen werde. Wir tauschten uns nicht; bereits in der 4. und 11. Minute erzielten die Posener die ersten 2 Goale durch Kulawial. In der 22. Minute brachte ein scharfes Vorbringen des Rechtsaußen das 3. Goal ein. In der 27. Minute erzielte Friedmann das 4. Goal. Die Angriffe der Gäste waren für die Posener nicht gefährlich und endeten meistens in der Häuserreihe. Weiße Schüsse auf das Tor gehen meistens auf Aus. Nach Seitenwechsel verlegten sich die Posener mehr auf Verteidigen, was ihnen auch gut gelang. Auch der Tormann beherrschte sein Feld und hielt unheimliche Bälle. Ununterbrochen war „T.R.“ im Anstoß, doch war seine Stürmer-

reihe wenig eingespielt und konnte sich durch die Verteidigung nicht durchspielen. Es nahte das Ende des Spieles und immer wieder war es das alte Bild. Erst in den letzten Sekunden schloß Kubil für seine Farben das 5. Goal.

### Kraft II. — Touring-Klub II. 4:2 (4:1).

Im Vorspiel standen sich obige Mannschaften gegen über. Touring-Klub 2. Mannschaft spielte in diesem Jahre um die Meisterschaft der Klasse „B“, die der „Kraft“ in der „C“. Dennoch konnte hier kein besseres Spiel der Touristen festgestellt werden, im Gegenteil — Die zweite Halbzeit brachte eine kleine Ueberlegenheit des T.R. zu Tage. Ein Elfmeter brachte den „Touristen“ das zweite Goal ein. Das Spiel endete mit 4:2 zugunsten des „Kraft“.

### Vereine und Versammlungen.

Gesangsproben der gemischten Chöre. Die nächsten Gesangsproben der gemischten Chöre des Kirchen-gesangsvereins „Aeol“, des Gesangsvereins der Brüdergemeinde und des Gesangsvereins „Harmonia“ für das Konzert des Gartenfestes zugunsten der St. Matthäi-Kirche finden statt: Heute, Dienstag, pünktlich um 8 Uhr abends, im Lokale der Brüdergemeinde Wankstraße 56 und morgen, Mittwoch, gleichfalls um 8 Uhr abends im Lokale des Touringklubs, Kilinskiego 139, statt. Alle aktiven Mitglieder dieser Vereine werden ersucht, sich zu diesen Gesangsproben möglichst vollständig und pünktlich einzufinden.

bip. Eine Versammlung der Kaufleute und Industriellen. Im Hinblick auf die verschiedenen Auslegungen der jüngst beschlossenen Steuererlasse durch die Kaufmannschaft fand am Sonnabend eine Versammlung der Kaufleute und Industriellen statt, auf der Senator Truszkier und Abg. Wislicki Bericht erstatteten. Senator Truszkier wies in einer längeren Rede zunächst auf den Mangel einer Organisation der Posener Kaufmannschaft hin, was die Leistung von Widerstand gegen die Anschläge auf die Existenz der Kaufmannschaft in Posen

beim Verlassen der Hochschule auf den Schultern in das Auto trugen.

Man müßte beantragen, daß die Schuldigen wegen Vergehens gegen den § 128 des Strafgesetzbuches: Nichtachtung der höheren Behörde, in den Anklagezustand versetzt werden.

Nur aus der Tatsache, daß wir 450 000 Beamte besitzen, die oft nicht wissen, wie sie die Zeit totschlagen sollen, erklärt sich der folgende skandalöse Vorfall, der sich in Petrikau zugetragen hat:

Ein Herr Sierzynski hatte für das Jahr 1920 50 004 M. Danina zu zahlen, doch hatte er nur 50 000 M. bei sich, so daß er 4 M. schuldig blieb. Nach drei Jahren, am 5. Mai 1923, erschien der Gerichtsvollzieher bei ihm und legte ihm die nachstehende Rechnung vor: Danina-Nachzahlung für das Jahr 1920 4 Mark. Zinsen und Strafe für die Verzögerung 6 Mark. Vollstreckungskosten 1006 M. Zusammen 1016 Mark.

In einem Artikel „Das kalte Spätsommerwetter“ im „Berliner Tageblatt“ lesen wir: „Die heutige Meteorologie wird ferner angeführt der fortschreitenden Durchforschung der höheren Luftschichten auch etwaige kosmetische Einflüsse nicht außer Betracht lassen dürfen.“

Das ist auch ganz vernünftig. Sehen wir doch z. B. bei unseren Damen, daß kosmetische Einflüsse imstande sind, auf einem soeben noch träben und sogar „verregneten“ Gesicht gutes Wetter hervorzubringen.

Wer vermöchte ohne Erschütterung folgende Dokumente zu lesen:

1. Verordnungsamt X, Vorstand.

X, den 2. April 1923.

Dem Hauptverordnungsamt

Verwaltungsabteilung V

mit der Bitte, die Genehmigung zur Beschaffung von Schwämmen zur Anfeuchtung der Briefumschläge und Dienstmarken erteilen zu wollen.

2. Hauptverordnungsamt V, Verwaltungsabteilung.

Hannover, den 15. April 1923.

Abchrift mit der Bitte um Entschuldig vorgelegt, ob Schwämme zum Anfeuchten von Briefumschlägen und Dienstmarken allgemein beschafft werden dürfen.

An das Reichsarbeitsministerium, Abt. III.

3.

Reichsarbeitsministerium.

Berlin NW., 40, den 7. Mai 1923.

Scharnhorststraße 35.

Eine dringende Notwendigkeit zur Beschaffung von Schwämmen zur Anfeuchtung von Briefmarken u. s. f. kann, zumal bei der derzeitigen Finanzlage des Reiches, nicht anerkannt werden.

An das Hauptverordnungsamt V.

Wir können gegenüber so dem vortierigen Entschluß schwere Bedenken nicht unterdrücken. Da das Reichsarbeitsministerium auch genügend „in Erwägung gezogen“, welche Folgen es für den alten braven Amtsschimmel haben kann, wenn er infolge der Schwämmenverweigerung fortan seine Junge strapazieren muß?

Vielleicht wäre doch zu empfehlen gewesen, den Verordnungsämtern noch etliche Schwämme-Verordnungsämter unter der Regie eines Haupt-Schwämmen-Verordnungsamtes anzuschließen!

A. K.

ungemein erschwere. Bei Besprechung der Umfah-  
ste erklärte der Redner, daß diese Steuer im Betrage  
von 2½ Prozent des Bruttoeinkommens nicht den Land-  
bewohnern trifft, diese Quelle der Einnahme und des Wucher-  
tums. Der Bauer ist von jeder Verantwortung für  
Wucher frei, während der Kaufmann bestraft wird, unge-  
achtet dessen, daß er nachweist, daß er von diesem Bauern  
die Ware gekauft hat.

Der Lodzer Turnverein „Kraft“ bittet hiermit  
alle seine Mitglieder, sich an der heute abends punkt 7½  
Uhr stattfindenden Monatsitzung recht zahlreich zu  
beteiligen, da äußerst wichtige Sachen auf der Tages-  
ordnung sind.

**Zur Generalversammlung im Sportverein  
„Kraft“.** Am Sonntag, den 24. Juni fand im Lokale  
„Kraft“ (Kraftstraße 283, die erste ordentliche Generalver-  
sammlung des Vereins statt. Um 8 Uhr nachmittags  
(im 3. Termin) wurde die Versammlung durch den seit-  
wärtigen Präsidenten Herrn Jünger in Anwesenheit von 44 Mit-  
gliedern eröffnet. Herr Jünger dankte den Erschienenen und  
ließ darauf die Versammlungsleitung wählen. Einstimmig  
wurden die Herren Arthur Heise, Arthur Seigel und Arthur  
Heise gewählt, die auch sofort zur Tagesordnung übergingen.  
Es folgte nun der Kassenbericht und der Bericht der  
Revisionskommission. Sodann legte der Präsident im Namen  
des Gesamtvorstandes sein Amt nieder, worauf die Wahl  
der neuen Verwaltung vorgenommen wurde. Das Ergeb-  
nis dieser Wahl ist folgendes: Heise, Jünger, Seigel, Groß-  
mann, Wagner, Heise, Böhmer und Groß. Zu Beisitzern  
wurden gewählt: Die Herren Ende, Wilhan, Schor und  
Wünsch. Nun gab der Versammlungsleiter bekannt, daß  
die ersten 8 Herren in der ersten Vorstandssitzung die  
Ämter unter sich verteilen werden und forderte die Mit-  
glieder auf, durch Zusage Kandidaten für die Revisionskom-  
mission aufzustellen. Es wurden folgende Herren für die  
Revisionskommission gewählt: Emanuel Jünger, Alfons  
Wagner und Hugo Hampel, als Vertreter die Herren  
Sange und Walter. Nachdem noch über Verschiedenes be-  
raten und keine Anträge gestellt wurden, schloß der Vor-  
sitzende Herr Heise die Versammlung am 8.30 Uhr abends.  
X V.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die  
preisgehehliche Verantwortung.

### Eine Bitte an alle Herren Pastoren und Lehrer.

Auf der letzten Pastorenkonferenz in Warschau wurde  
eine aus zwei Pastoren und zwei Sejmabgeordneten be-  
stehende Kommission gewählt, die sich mit der Frage des  
Schulwesens und Religionsunterrichts für evangelische Kin-  
der befassen und bestimmte Richtlinien ausarbeiten soll. Bevor  
man zur Lösung dieser Frage schreiten kann, muß die Kom-  
mission bestimmtes statistisches Material über unser Schul-  
wesen besitzen. Aus diesem Grunde wendete sich Sejmabge-  
ordneter A. Uita am Anfang des Monats Mai an die  
Herren Pastoren mit der Bitte, einen ihnen zugesandten  
Fragebogen auszufüllen und bis Ende des Monats an  
den Absender zurückzuschicken. Bis jetzt sind kaum aus 20  
Gemeinden diese Fragebogen zurückgesandt worden. Daher  
werden die Herren Pastoren noch einmal freundlichst ge-  
beten, möglichst bald die ausgefüllten Fragebogen an Sejm-  
abgeordneten A. Uita, Pocz. Bulwarowa 117, gütigst zu-  
sacken zu wollen. Sollte irgend eine Schule bis jetzt um die  
Statistik nicht angefragt worden sein, so werden die Her-  
ren Lehrer solcher Schulen gebeten, direkt an Abg. Uita  
auf folgende Fragen eine Antwort einzusenden zu wollen:

1. War im Jahre 1914 die Schule eine Konfessions-  
oder Elementarschule? 2. Unter welchem Titel ist das  
Schulland in der Liquidationstabelle eingetragen oder auf  
welchen Namen verzeichnet? 3. Wer hat die Schule bis  
dahin unterhalten? 4. Zahl der Kinder und Lehrer im  
Jahre 1914; 5. alle Änderungen in der Zeit von 1915  
bis 1919 (Wechsel der Unterrichtssprache, Anschluß an den  
Landesschulverband u. a.); 6. welche Unterrichtssprache hat  
die Schule heute, wenn polnische, ob deutsch als Gegenstand  
unterrichtet wird; 7. hat die Schule ihr Land und Gebäude  
ganz oder teilweise verloren; 8. Zahl der Kinder und  
Lehrer; 9. Zahl der evangelischen Kinder von 7—14 Jah-  
ren, die keine Schule besuchen; 10. ob in der Gemeinde  
evangelische Kinder sind, die katholische Schulen besuchen  
und keinen Religionsunterricht haben, wenn ja, wieviel und  
in wieviel Schulen. Über diejenigen Schulen, die früher  
einen evangelischen Lehrer hatten und heute von katholischen  
geleitet werden, werden die Herren Lehrer aus der Nach-  
barschaft gebeten, einen Bericht einzusenden zu wollen.

## Handel und Volkswirtschaft Was den Industriellen versprochen wurde.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Re-  
publika“ erfährt, haben die Lodzer Textilindu-  
striellen während der Beratungen mit den Regie-  
rungskreisen folgende Erleichterungen zugesichert  
erhalten:

1. Die Polnische Landesdarlehenskasse wird  
sich bemühen, den Industriellen diejenigen De-  
visen zu verschaffen, die zur Deckung der durch  
die Einschränkung der Börse usw. entstandenen  
Schulden im Auslande nötig sind, damit auf diese  
Weise die polnische Kreditfähigkeit im Auslande  
gerettet wird.

2. In Zukunft wird die Polnische Landes-  
darlehenskasse den Bedarf der Industrie an Valu-  
ten im dem gleichen Masse decken, wie sie es  
bisher getan hat, d. h. im Verhältnis 400 000  
Dollar monatlich bei einem allgemeinen Bedarf  
von 8 Millionen.

Was den Restbetrag anbetrifft, so hat die  
Regierung mit einer ganzen Reihe von Vertretern  
exportierender Produktionszweige Verträge abge-  
schlossen, auf Grund deren der Staatsschatz be-  
trächtliche Valutamengen erhalten wird. So  
liefert u. a. der Steinkohlenbergbau allein 5 Mil-  
lionen Dollar monatlich. Die Verträge treten am  
1. Juli in Kraft, und die Regierung hofft, dass  
von Juli ab eine Festigung der  
Valuta eintrete, da dann der Bedarf an  
Auslandsdvisen auf diese Weise gedeckt sein  
wird.

3. Die Diskontokredite werden im  
Verhältnis zum Sinken der Kaufkraft unserer  
Mark erhöht. Zu diesem Zwecke soll die In-  
dustrie eine Preiskalkulation vom 1. Januar vor-  
nehmen und diesen Rückgang berechnen. Auf  
Grund dessen wird dann der Multiplikator für  
die Erhöhung der Diskontokredite festgesetzt  
werden.

4. Die Regierung erkennt die Forderungen  
der Industrie bezüglich der besonderen Kredite  
für Ausfuhrzwecke, der Befreiung der Ausfuhr-  
artikel von der Umsatzsteuer sowie des Einfuhr-  
verbots für Textilierzeugnisse aus dem Auslande  
voll an. Diese Angelegenheiten wurden bereits  
dem Direktor der Landesdarlehenskasse Ma-  
kowicki zur näheren Bearbeitung überwiesen.

bip. Im Zusammenhang mit den letzteren  
abgehaltenen Konferenzen der Industriellen und  
der vom Finanzminister bezüglich des Devisen-  
handels getroffenen Anordnungen erfahren wir  
folgendes über die Ansicht der Bankkreise über  
diese Fragen. Vorerst muss bemerkt werden,  
dass der Betrag von 40 Millionen Dollar, die der  
Finanzminister durch seine Verordnungen zu  
erreichen beabsichtigt, zweifellos zu hoch ist und  
mit 20 bis 25 Prozent niedriger angenommen  
werden muss. Die Befürchtungen der Industriellen,  
die Polnische Landesdarlehenskasse würde der  
einzige Abnehmer der Devisen und Disponent  
über dieselben sein erscheinen durchaus be-  
gründet. Dadurch musste die Landesdarlehens-  
kasse die Verantwortung für die Versorgung der  
Industrie mit Devisen übernehmen und es ist  
zweifelhaft, ob sie diesen Verpflichtungen stets  
wird nachkommen können.

Auf einer am Freitag in Warschau statt-  
gefundenen Versammlung des Bankver-  
bandes wurde vor allem darüber geklagt, dass  
das Finanzministerium die Banken so wie die  
Valutaschmuggler und Wechselstuben behandelt,  
obwohl die ersten eine besondere Behandlung ver-  
dienen. Es ist zweifelhaft, ob die aus der Aus-  
fuhr erlangten Devisen ausreichen werden. In  
dieser Frage decken sich die Ansichten der Bank-  
kreise mit denen der Industriellen.

Aus der Ansicht der Bankkreise geht hervor,  
dass die letzten Anordnungen des Finanzministers  
als ungenügende, als halbe Mittel zu betrachten  
sind. Man müsse sie mit Vorbehalt behandeln.  
Hierauf erläuterte der Abgeordnete Wi-  
siocki die durch die neuen Steuern geschaffene  
Lage, die die Kaufmannschaft ungleichmäßig be-  
lastet. Namentlich bei der Industriesteuer kommt  
Lodz schlecht weg, dessen Kaufleute bei riesen-

umsätzen geringen Gewinn im Vergleich  
zu den Steuern zu verzeichnen haben. Die Kauf-  
leute sind nur in geringer Anzahl bei den gesetz-  
gebenden Körperschaften vertreten und ihre  
Stimmen sind ohne Bedeutung. Bei der Besprechung  
des Gesetzes über die Umsatzsteuer schlug der  
Vertreter der Grossindustrie der Abg. Wierz-  
bicki eine Verbesserung vor, der zufolge ein  
Industrieller, der in verschiedenen Städten Zweig-  
stellen besitzt, von der Umsatzsteuer in eben  
diesen Zweigstellen befreit sein sollte. Es gelang  
jedoch, die Ablehnung dieser für die Kaufleute  
aus Konkurrenzrücksichten bedrohliche Ver-  
besserung durchzusetzen. Ebenso belastet die  
Vermögenssteuer in erster Linie die Kauf-  
mannschaft, da das Ausmass dieser Steuer sich  
auf das Ausmass der anderen Steuern stützt. In  
dieser Angelegenheit verlangen die Vertreter der  
Kaufmannschaft, dass ausser einem Beamten auch  
ein Bürger das Vermögen des in Frage kommen-  
den Bürgers kontrollieren solle.

**Neue deutsche Reichsbanknoten zu  
500 000 Mark.** Infolge der neuen Entwertung  
der Mark erweisen sich die zurzeit im Umlauf  
befindlichen Noten von 50 000 und 100 000 Mark  
für hohe Barzahlungen als durchaus unzureichend.  
Deshalb hat die Reichsbank neue Noten im Nenn-  
betrag von 500 000 Mark in Auftrag gegeben.  
Die neuen Noten werden im Gegensatz zu vielen  
bisher im Buchdruck hergestellten und wie die  
20 000-Mark-Noten, daher leichter verfälschbaren  
Geldscheine von der Reichsdruckerei im Kupfer-  
tiefdruckverfahren hergestellt werden, dass die  
Nachahmung bedeutend erschwert. Die Noten  
werden voraussichtlich Ende Juni zur Ausgabe  
gelangen, da die Technik des Kupferdrucks eine  
sehr sorgfältige und deshalb etwas langsamere  
Herstellung als das Buchdruckverfahren erfordert.

## Warschauer Börse.

Warschau, 25. Juni

Millionówka  
Goldanleihe

Valuten.

Dollars	93000
Kanadische Dollars	93700
Technische Kronen	2940
Franz. Franken	6080
Deutsche Mark	0.85

Schecke.

Belgien	5195
Berlin	0.85
Danzig	0.85
Kopenhagen	19550
London	452400
New-York	93000
Paris	6080
Prag	2940
Schwels	17820
Wien	—
Italien	—

Zürich, 25. Juni. (Pat.) — Anfangsnoteierungen.  
Berlin 0.0051, Holland 218.85, New-York 555.25, London  
2577, Paris 34.57, Medjolan 25.67, Prag 16.72, Budapest  
0.06½, Zagreb 6.35, Sofia 6.35, Bukarest 2.85, Warschau  
0.0055, Wien 0.0078½, öster. gest. 0.0078½.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 410 460 450, Handel und Industriebank  
1.—8. Em. 170-165, Posener Handelsbank 160, Arbeiter-  
genossenschaftsbank 220-210, Vereinigte Landesgenossen-  
schaftsbank 85, Potaschwerke 525 575, Pula 400-420, Cho-  
dow 305 370 385, „Czestochowa“ 2000-1800 1850, Mieslaw  
210-220 215, Firley 85 95, Lasy 37-39.5-37.5, Koblengas  
470-380 410, Lilpop 143 140 134, Ostrowiec-Werke 700-  
600 670 — 5. Em. 625 660 640, Rudzki 195-165-172.5, Ursus  
215 — 2. Em. 140 135-138, Lokomotivenges. 205 190 195, Zy-  
wardow 16000-14000, Burt 25, Schiffahrtsgesell. 32 34-32 —  
6. Em. 31 29.5, Naphtha 65 80-75, Pustelnik 90-85, Elektr.  
sitatages. 600-650 625, Spiritus 380 410-385, West. Gesell.  
für Handel und Industrie 25, „Sila i Swiatlo“ 140 147.5-  
137.5, Handelsbank 600-675, Kreditbank 90-105, Lemberger  
Industriebank 24-22 23, Landw. Bank 27-25-23, Kleinpol-  
nische Bank 22, Kijowski 175-195, Wildt, 34 37 35, Czersk  
415 390 400, Gostawice 470-440 455, Zuckergen. 2750-2400-  
2550, Cerata 450 360-385, Holzges. 23 48, Cegielski 85-76-79,  
Norblin 115 105 110, Ortwein 50-45 48, Rohn & Zieliński  
75 60, Starachowice 410 360 380, Pociąg 87.5 97.5 90, Zieles-  
kowski 300 585-550, Zawiercie 10000, Jabkowscy 32-27,  
Spiess 110-80 87.5, Haberbusch 220 235 225, Nobel 200 190,  
Trzebinia 76-72-74, Polnische Elektrizitätsges. 45 55 50,  
Lanartowicz 26-23 25, Bopol 26.5-29-27 75

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptgeschäftsführer  
Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Ver-  
lagsgesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor, Dr. E. N. Behrens.

**Kirchengesangsverein d.  
St. Trinitatisgemeinde**

Die Herren Mitglieder,  
passive und aktive, werden  
hiermit ersucht, zu der heute,  
Dienstag, 3½ nachmittags  
vom Trauerhause Polubno-  
wastr. 52 aus stattfindenden  
Verdigung der Frau

**Laura Eisenbraun geb. Schermann**  
zahlreich zu erscheinen.  
1928

**Der Vorstand.**

**Dr. med.  
Langbard**

Zawadzka 10.  
Haut- u. Geschlechtskr.  
Sprechst. v. 9—1 u. v. 3—5

**Dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankh.  
empfangt von 10—12 und  
von 6—7 1928

**Nawrostr. Nr. 7.**

**Edmund Eckert**

Gant. Gant. u. Geschl. Kr.  
Sprechst. v. 12—2 u. v. 3—5.  
Damen 4—6 Uhr nachm.  
Kilinski-Strasse 187  
das 3. Haus n. d. Glorina.

**Dr. med. Roschauer**

Gant. Geschl. Kr.  
und Harnleiden.  
Behandlung mit künstl.  
Söhnenjanne. 1928

**Dzielnia-Strasse 9**  
Sprechst. v. 8—10½ u. 4—6.

Einige tüchtige, kautionsfähige  
**Musträger**

(soweit gesucht. „Freie Presse“.) 1883

**Kompagnon**

(Techniker oder Schlosser)  
für eine mechanische Werk-  
statt nach Warschau gesucht.  
Kapital Nebenfache, Haupt-  
fache Frachtmann. Off. er-  
beten unter „S. S. K.“ an  
die Geschäftsst. d. B. 1928

**Schreibmaschine**

(Adler) zu verkaufen.  
Annastr. 27, bei Faust-  
mann. 1954

**Häkelinnen**

für Jumper's wie auch  
Schiffenreiter und Re-  
zeptionsreiter werden ge-  
sucht. A. Zintzhausen  
Häkelstr. 64. 1879



Schmerz erfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonnabend, den 23. Juni, um 11<sup>1/2</sup> Uhr abends, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

# Laura Eisenbraun geb. Schermann

im Alter von 68 Jahren, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung der teuren Verstorbenen findet heute, Dienstag, den 26. Juni, um 3<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Poludniowastraße 52 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

1941

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Nachruf.

Am Sonntag, den 24. Juni d. J., verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser hochgeehrter Direktor und technischer Leiter

# Herr Adolf Steigert

Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen wirklich väterlichen Berater, dessen große Herzensgüte uns stets weites Wohlwollen entgegenbrachte.

Wir werden ihm ein bleibend ehrendes Andenken bis übers Grab hinaus bewahren und rufen betrübten Herzens ein „Ruhe sanft“ nach.

1952

Die Beamten und Meister  
der Akt. Ges. „Theodor Steigert“



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am 15. Juni d. J. unsere liebe

# Olga Kühnel, verw. Jende, geb. Richter

im Alter von 52 Jahren in Tetschen an der Elbe nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen an: **Elfriede Lindner als Schwester,**  
**Otilie Richter als Mutter.**

1949

## Abreisehalber

3 Zimmer und Küche mit sämtlichen Möbeln abzugeben. Off. unter „M. G.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1945

## Eine tüchtige Zuschneiderin

kann sich melden in der Trikotagenfabrik von **Schick & Kahler** Pankra Nr. 87. 1933

Für das Zentral-Büro eines größeren industriellen Unternehmens wird zum baldigen Antritt ein

## Bürochef

der polnischen und deutschen Sprache durchaus perfekt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten aufs beste vertraut und über beste kaufmännische Kenntnisse verfügend, gesucht. Es wird nur auf eine ausgesprochene 1a Kraft reflektiert. Evtl. wird freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt.

Gest. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter „Erste Kraft“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 1947

## Francesco Nitti

„Europa am Abgrund“.

Die Vollausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preise von 12000 Kr. p. durch die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu beziehen. 1888

## Feine alte Tokayer- u. Bordeauxweine, Rhein- und Moselweine,

Deutsche Schaumweine erster Häuser. in Friedensqualität, offeriert billigt **R. G. SCHMIDT, Weingroßhandlung, Bydgoszcz.** 1945

## Färbermeister, 1. Kraft,

wird per sofort für eine hiesige Woll- und Baumwollfärberei, Bleiche und Schlichterei gesucht. Off. nebst bisherigen Tätigkeitsangaben sind unter „Kraft“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1927

## Zirkus A. Ciniselli

Konstantinerstr. 16.

heute und die folgenden Tage ab 8.15 abends.

## Große Zirkus-Vorstellungen

Karten an der Kasse des Zirkus, ab 10 Uhr vorm. zu haben

## Klinik f. Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145

v. Zahnarzt **H. Pruss**

Plombieren **schadhafter** künstlich. Zähne.

u. Einzelzahn **Freies laut Taxe.** 1527

## Ein zugereister

## Stuhlmeister

für Kordhähle sucht Stellung. Gest. Offerten unter „St. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1914

Gesucht ein großes

event. 2 kleinere **Zimmer,**

möbliert (ohne Küchen-Benutzung) für ein solides

Ehepaar. Offerten unter „Tomiro“ Lodz, Piotr-

kowska 57, für „L. P.“ 1942

Tüchtige, intelligente

## Büfettense

wird gesucht. Restaurant, Dzielna 1, von 4-6 Uhr nachm. 1953



Noch einige Tage!

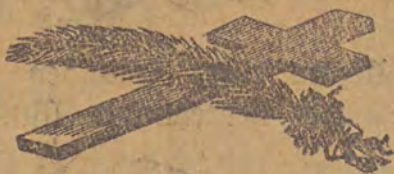
# „RASKOLNIKOW“

nach der Erzählung von Dostojewski „Schuld und Sühne“.  
In Ausführung der Schauspieler des Moskauer Stanislawski-Künstler-Theaters.

## Der Riesenerfolg!

Symphonie-Orchester unter Leitung des Herrn **M. Lewak.**

1956



Schmerzerfüllt teilen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Nefse und Cousin

# Adolf Steigert

im Alter von 43 Jahren am 24. Juni ds. Jrs. nach kurzem Leiden in Breslau verschieden ist.

Der Tag der Bestattung unseres lieben Toten wird besonders bekannt gegeben werden.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

1950

## Nachruf.

Am 24. Juni ds. Jrs. verschied in Breslau nach kurzem Leiden unser Direktor und technischer Leiter, Herr

# Adolf Steigert

Der liebe Verstorbene war von frühesten Jugend an immer unermüdlich in unserer Firma tätig und hat durch seine intensive Arbeitskraft und Schaffensfreude sehr wesentlich zur Entwicklung unseres Werkes beigetragen. Wir werden stets seiner in Ehren gedenken.

Die Verwaltung  
der Akt.-Ges. „Theodor Steigert“.